

## Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote, Dr. Sepp Dürr, Renate Ackermann, Reiner Erben, Anne Franke, Thomas Gehring, Eike Hallitzky, Ludwig Hartmann, Christine Kamm, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Maria Scharfenberg, Theresa Schopper, Christine Stahl, Claudia Stamm, Susanna Tausendfreund, Simone Tolle** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Handlungsprogramm Kulturwirtschaft Kultur- und Kreativwirtschaftende bei Professionalisierung unterstützen (5)**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- den Aufbau von dezentralen Beratungsstrukturen für Unternehmen und Selbstständige in der Kultur- und Kreativwirtschaft zu unterstützen, dabei auf bestehende branchennahe Strukturen zurückzugreifen und die vorbildliche Arbeit des regionalen Ansprechpartners der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes in Bayern durch dauerhafte Fördermittel des Freistaats langfristig auszubauen und sicherzustellen;
- durch den Ausbau der Aus- und Weiterbildungsangebote in der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Professionalisierung der in der Kultur- und Kreativwirtschaft Tätigen beizutragen und hierzu die Gründung kulturwirtschaftlicher Kompetenzagenturen zu fördern.

### **Begründung:**

Ein guter Service für die Kulturschaffenden gehört zu einer effektiven Förderpolitik. Leider gibt es u.E. in Bayern noch nicht mal einen brauchbaren Überblick über Fördermöglichkeiten. Die Interpellation zur „Lage der Künstlerinnen und Künstler in Bayern“ (Drs. 16/13013) hat es überdeutlich ausgesprochen: es gibt keine zentrale Beratung, kein Infoportal und keine Beratung für Existenzgründer (Fragen 8.1 bis 8.7). Staatsminister Zeil lässt immer noch prüfen, ob „das Beratungsangebot von Seiten des Freistaats sinnvoll ergänzt werden kann“ (Frage 8.5). Teilweise gibt es Beratungslücken oder die Beratung wird den Verbänden überlassen. Und wo gute staatliche Arbeit geleistet wird, wie beim Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft, ist es ein Bundesprogramm. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf.

Der Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht stellt gerade im Hinblick auf Kleinunternehmen einen Mangel „an einer grundsätzlich professionalisierten Orientierung“ fest. Ebenso wie die „Informationsdefizite und Missverständnisse“ zwischen der Verwaltung und den Kreativen habe dieser Mangel einen erheblichen Nachteil bei den Marktchancen zur Folge (S. 138 f.). Um derartige Defizite auszugleichen empfiehlt der Bericht „persönliche Beratungsangebote und individuelles Coaching“ (S. 138). Diese Forderung greift der vorliegende Antrag auf. Branchenfremde top-down-Strukturen sind in diesem Zusammenhang abzulehnen.

Beim Aufbau entsprechender dezentraler Beratungs- und Coachingstrukturen ist stattdessen insbesondere auf eine zielgruppenadäquate Ansprache und darauf zu achten, dass bestehende branchennahe Strukturen einbezogen bzw. gestärkt werden. Wie der Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht lobend erwähnt, wird in diesem Bereich „[e]ine erste grundlegende Arbeit [...] bereits vom bayerischen Regionalbüro des ‚Kompetenzzentrum Kultur- & Kreativwirtschaft des Bundes‘ geleistet.“ (S. 139). Wie der Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie in seiner Vorbemerkung zum Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht feststellen muss, wird das bestehende Beratungsangebot „bereits jetzt so stark nachgefragt, dass ein deutlicher Mangel an Beratungsterminen besteht“ (S. 16). Um die individuelle Beratung und Professionalisierung von Kultur- und Kreativschaffenden zu verbessern, ist die vorbildliche Arbeit des regionalen Ansprechpartners der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes in Bayern deshalb durch dauerhafte Fördermittel des Freistaats langfristig auszubauen und sicherzustellen.

Durch den Ausbau der Aus- und Weiterbildungsangebote in der Kultur- und Kreativwirtschaft soll darüber hinaus zur Professionalisierung der in der Kultur- und Kreativwirtschaft Tätigen beigetragen werden. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, den Kreativschaffenden ein Überleben mit dem künstlerischen Produkt im tatsächlichen Konkurrenzumfeld am Markt zu ermöglichen.